

Claudia Ferda

Die Erstellung von Filmkritiken als eine Möglichkeit der Filmarbeit im Unterricht

Vortrag beim landesweites Treffen der Netzwerke zur Filmbildung am 12. 10. 2011 in Gütersloh

1 Einführung

Mein Thema heute lautet "Die Erstellung von Filmkritiken als eine Möglichkeit der Filmarbeit im Unterricht" und tatsächlich ist das Verfassen von Filmkritiken nur eine Möglichkeit der Filmarbeit.

Seit sieben Jahren begleite ich in und außerhalb der Schule Jugendredaktionen, die Kritiken und Reportagen für das Medienonlinemagazin www.spinxx.de verfassen.

Die spinxx - Redakteurinnen und Redakteure treffen sich einmal wöchentlich in Schul - AGs, Freizeitheimen oder Medienzentren und schreiben über Bücher und Spiele, Internetangebote und TV - Sendungen - und eben auch über Filme. Einmal im Jahr lassen wir unsere jungen Kritikerinnen und Kritiker die Seite wechseln. Dann sichten sie nicht mehr Filme oder testen Spiele, sondern drehen selbst Kurzspielfilme, Werbeclips oder auch - wie in diesem Jahre - Lehrfilme und probieren ihre Fähigkeiten als Drehbuchautor oder Kamerafrau, Schauspieler oder Cutterin aus.



Diese Produktionsworkshops fordern uns Redaktionsleitungen einiges an Einsatz ab, aber wir wissen, dass die Jugendlichen für ihre Arbeit als Kritiker/innen wertvolle Eindrücke mitnehmen werden - praktisch erfahrendes Wissen über die Bedeutung der unterschiedlichen Filmgestaltungsebenen ebenso wie die Erfahrung, wie anstrengend es sein kann, vor oder hinter der Kamera zu stehen.

Das Verfassen von Filmkritiken ist nur eine Möglichkeit der Filmarbeit. Aber das Verfassen von Filmkritiken beinhaltet auch sehr viel mehr Möglichkeiten als nur die Filmarbeit.

„Den ganzen Film über punktet das bunte Bühnenbild.“ Anabelle, Münster, 13 Jahre

Schülerinnen und Schüler, die Kritiken schreiben, sollten ja nicht nur lernen, was ein Filmgenre ist, oder beurteilen können, welchen Anteil Drehbuchautor, Regisseurin oder Kameramann am Gelingen eines Filmes hatten. Sie müssen sich auch um die wesentliche Erfassung des Inhaltes eines Filmes bemühen und sollten wissen, wo sie die wichtigsten Fakten recherchieren können. Die Aufgabe kreativ zu schreiben ist keine weniger große Herausforderung als die, ästhetische Kriterien zu entwickeln. Was ist ein Teaser, wie schreibe ich ein Fazit - und wie werde ich eigentlich der Verantwortung gerecht, die ich habe, sobald ich über andere zu urteilen beginne?

Ob Sie selbst das Thema Filmkritik als ein Feld vieler Möglichkeiten begeistert begrüßen oder viel-

leicht eher als Einengung empfinden, dass soviel wichtiger Stoff im schulischen Unterricht nur einen begrenzten Raum erhalten kann - unsere Jugendlichen in den Redaktionen haben längst gewählt, sich mit all diesen Fragen zu beschäftigen und zwar in ihrer Freizeit.

„Schade ist nur, dass in der Originalfassung viele Stars die Sprechrollen übernehmen, aber Tiere sprechen, die fast nichts zu sagen haben.“ Linus, Münster, 13 Jahre

Nach jeder Sommerpause frage ich mich: Werden die Jugendlichen wiederkommen? Aber sie kommen wieder. Ohne nochmalige Einladung standen sie auch nach den letzten Sommerferien überpünktlich vor der noch verschlossenen Tür, als hätten sie sechs Wochen nur darauf gewartet, endlich wieder Kritiken verfassen zu dürfen.

Da mich das immer wieder auf's Neue verwundert, habe ich die Jugendlichen unterschiedlicher Redaktionen immer mal wieder nach ihrer Motivation gefragt.

Sie geben mir dann unter anderem zur Antwort, dass sie über Themen schreiben können, die sie frei wählen, die sie interessieren und zu ihrem Alltag gehören. Sie sind stolz auf ihre eigenen Arbeiten und darüber, dass diese nach Veröffentlichung von anderen wahrgenommen werden. Manche sagen, sie wollten ihre Deutschnoten verbessern, andere ihre Chance auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz. Und ganz wichtig ist auch: Gemeinsam Filme anzuschauen.

„Wer kennt die weltberühmten Jane Austen Romane nicht? Und wer kann die Anzahl der Verfilmungen aufzählen? Niemand!“ Alena, Köln, 16 Jahre

Natürlich haben unsere Jugendlichen für sich selbst entschieden, einen Nachmittag in der Woche mit dem Verfassen von Kritiken zu verbringen. Aber die Jugendlichen in meinen Redaktionen entstammen weder der akademischen Mittelschicht noch gehen sie in der Regel auf's Gymnasium. Wir haben ebenso Schülerinnen und Schüler von Gesamtschulen, Realschulen und Hauptschulen - und in Gelsenkirchen waren wir mit unserem Projekt erfolgreich nicht nur an einem Gymnasium, sondern auch schon an einer Real- und einer Hauptschule vertreten.

Ich thematisiere hier die Motivation der Schülerinnen und Schüler deshalb, weil ich den Blick zunächst einmal weglenken möchte vom Bildungsauftrag hin zur Frage, welche Ressourcen sich für das Thema Filmkritik im Unterricht bei den Jugendlichen entdecken lassen.

Jugendliche und junge Erwachsene sind die gesellschaftliche Gruppe mit den häufigsten Kinobesuchen. Auch wenn sie nicht unbedingt die Filme anschauen, die Sie und ich sie gerne sehen lassen würden, sehen sie - im Kino, vorm Fernseher oder am Computer - nicht nur viele Filme, sondern treffen auch Entscheidungen darüber, welche Filme sie anschauen möchten. Hierfür informieren sie sich zuvor - vor allem im Austausch mit Gleichaltrigen, in Jugendmedien, im Fernsehen und natürlich im Internet. Dort lesen sie auch Filmkritiken, nicht die der Feuilletons, aber sie lesen Kritiken. Und Jugendliche bilden sich in der Diskussion mit Gleichaltrigen durchaus ein Urteil über die Filme, die sie anschauen.

„Ein teils lustiger, teils actionreicher Film. So lautet jedenfalls die kritische Meinung des Autors unserer Tageszeitung, welche man eigentlich sehr gut vertreten kann.“ Charlotte, Pulheim, 13 Jahre

Dass es ihnen häufig schwer fällt, ein Urteil zu begründen, weil ihnen hierfür nicht die erforderlichen Kriterien und Begrifflichkeiten zur Verfügung stehen, ist klar. Aber anders als bei vielen anderen Unterrichtsgegenständen gehören Filme zur Alltagskultur der Jugendlichen: Sie begeistern sich für Filme, sie streiten über Filme, sie haben Vorlieben für Schauspielerinnen oder Schauspieler, für Regisseure und für Genres, selbst wenn sie den Begriff noch nie gehört haben. Sie wissen, wie Fil-

me vermarktet werden, sie sehen im Making Of, wer sich so alles an einem Set tummelt. Und: Jugendliche schauen ihre Lieblingsfilme wieder und wieder an. Eine meiner Schülerinnen ist für "Toy Story 3" siebenmal ins Kino gegangen ist! Ideale Voraussetzungen für einen nachfolgenden genaueren Blick.

Ich möchte mit Ihnen jetzt auch einen genaueren Blick werfen, einen Blick auf die einzelnen Elemente einer Filmkritik und Möglichkeiten diese im Unterricht mit den Schüler/innen und Schülern zu erarbeiten.

„Harry Potter 7 ist wohl der schönste, aber auch der traurigste Teil, denn er ist auf jeden Fall der letzte. Selten schaffen es Filme, den Zuschauer wahrhaft zu berühren, so dass man tatsächlich vergisst, dass alles nur ein Film ist. Ein phänomenales Ende - und vielleicht ein Anfang. Denn der Harry - Potter - Hype wird wohl (zum Glück) niemals enden.“
Desiree, Bonn, 12 Jahre

2 Erarbeitung von Filmkritiken im Unterricht

2.1 Elemente einer Filmkritik

Filmkritiken informieren, bilden und bewerten - und als literarischer Text unterhalten sie im besten Falle auch. Das alles ist Desiree in ihrer Kritik schon ziemlich gut gelungen.

Filmkritiken informieren die Leser/innen über Filmhandlung und -thema, über Mitwirkende, evtl. auch über Einzelheiten der Produktionsgeschichte. Sie ordnen den Film einem Genre zu, in das Gesamtwerk eines Regisseurs oder einer Regisseurin ein und ziehen filmgeschichtliche Verbindungen. Filmkritiken bewerten einen Film im Hinblick auf seine ästhetische Gestaltung, seine emotionale Wirkung, seine gesellschaftliche Botschaft.

Da drängt sich die Frage auf: Wo und wie kann man in der Arbeit mit Jugendlichen bei solcher Komplexität beginnen?

spinxx.de hat sich entschieden, diese Komplexität zu reduzieren, für die Jugendlichen übersichtlicher und handhabbarer zu machen. Die Jugendlichen, die für spinxx.de arbeiten, schreiben in thematische Masken, damit die verschiedenen Elemente einer Filmkritik in ihrer Arbeit am Ende auch wirklich vorkommen.

Es gibt eine Maske für den Teaser, also den Anreißertext, für die Filmhandlung, für die Bewertung, für ein Fazit und für verschiedene wichtige Informationen wie Produktionsfirma, -jahr und Ort, Regisseur und Schauspieler/innen und auch die Altersfreigabe.

Diese Form hilft den Jugendlichen sehr, Inhalte und Form einer Filmkritik zu verinnerlichen und sie hilft ihnen auch in den Prozess des Schreibens hinein. In der Regel suchen die Jugendlichen zunächst die wichtigsten Eckdaten und Informationen zum Film zusammen und wenn es dann ans Schreiben geht, können sie wählen, ob sie mit dem Teaser beginnen wollen oder dem Fazit, der Filmhandlung oder ihrer Einschätzung und Einordnung des Films.

Auch ohne Computer und Internet sind diese Vorgaben umzusetzen, indem die Schüler/innen Blätter oder Karteikarten erhalten, die sie jeweils mit Teaser und Fazit, Filmhandlung und Bewertung beschriften und entsprechend bearbeiten. Diese Bearbeitungsweise hat auch den Vorteil, dass einzelne Teile der Kritik problemlos neu geschrieben werden können, wenn es beim ersten Mal noch nicht so richtig geklappt hat.

Übrigens bieten auch die Angabe von Filmgenre, Produktionsfirma, -jahr und Ort, Cast und Crew

und auch die Altersfreigabe interessante Gesprächsanlässe und Einstiege in die Filmarbeit an der Schule.

Die Angabe der Altersfreigabe führt zu den Themen Jugendschutz und Freiwillige Selbstkontrolle, die Nennung von Regisseur/in und Schauspieler/innen zu Filmberufen vor und hinter der Kamera und der den meisten Jugendlichen unbekanntem Begriff des „Genre“ schon direkt in die inhaltliche Arbeit.

Insbesondere die Frage des Jugendschutzes ist ein Thema, über das Jugendliche sofort in eine Diskussion einsteigen werden, weil es eine für sie wichtige und alltägliche Frage ist. Neulich kam einer meiner Redakteure in die Redaktion, begrüßte mich und hielt dann wortlos eine DVD des Filmes "Blade Runner" hoch, die er sich in der Stadtbibliothek ausgeliehen hatte. Ich verstand nicht sofort, aber er wollte mir damit sagen: Ich hatte Geburtstag. Ab jetzt steht mir die Welt der FSK 16 Filme offen. Traumhaft, dass er auch noch an diesem biographisch wichtigen Anlass angemessene Filmauswahl getroffen hatte. Auch wenn Jugendliche den Jugendschutz beständig erfolgreich umgehen, urteilen sie in Kritiken und in Diskussionen über das FSK - Rating häufig viel strenger als die Freiwillige Selbstkontrolle selbst und liefern gewichtige Argumente hierfür. Nur wollen viele die eigenen Argumente nicht auf sich selbst angewendet wissen, sondern versuchen mich davon zu überzeugen, dass bei ihnen ganz persönlich ein Zuviel an Gewalt und Schockeffekten mit Sicherheit keine bleibenden Spuren hinterlassen wird.

2.1.1 Filmhandlung

Meist machen die Jugendlichen sich im zweiten Schritt an die Darstellung des Filminhaltes.

Dass die Handlung eines Filmes in einer Filmkritik nicht vollständig dargestellt und vor allem das Ende nicht verraten werden darf, ist für Jugendliche unmittelbar einsichtig. Schwieriger ist für sie, die wesentlichen Inhalte zu erfassen und die Filmhandlung nur insoweit zu beschreiben, dass die Leser/innen die Ausgangssituation, Rolle und Charakter der handelnden Personen und die dramatische Konstellation verstehen.



Damit den Jugendlichen deutlich wird, dass jeder Film einer bestimmten dramaturgischen Konzeption folgt, führe ich in allen Gruppen, mit denen ich an Filmkritiken arbeite, einen Workshop durch, in dem sie zunächst einmal die wichtigsten dramaturgischen Elemente klassischen filmischen Erzählens kennenlernen. Da gerade die Filme, die die Jugendlichen anschauen, nicht selten ganz oder teilweise dieser Grundkonzeption folgen, können sie in dieser Arbeitseinheit auf ihre eigenen Filmerfahrungen zurückgreifen.

Es fällt ihnen daher auch nicht schwer, in einem zweiten Schritt diese dramaturgische Grundkonzeption praktisch auszuprobieren und mit ihr als Grundgerüst in Kleingruppen eine Idee für eine eigene Filmgeschichte zu entwickeln. In dieser Arbeitseinheit gehen die Jugendlichen stets mit

Auch diese Unterrichtseinheit zielt gleichzeitig auf das Verstehen und Beschreibenkönnen von Filmen. Die Eigenschaftsworte sind ja auch ein Sprachfundus, auf den die Jugendlichen beim Schreiben ihrer Kritik zurückgreifen können.

Beide Unterrichtseinheiten greifen für die Erarbeitung analytischer Kategorien auf die Filmerfahrung der Jugendlichen zurück.

Beide Unterrichtseinheiten zielen darauf, dass die Jugendlichen am Ende eine Filmkritik verfassen, in der sie auf das Erarbeitete aufbauen und dieses im Prozess des Schreibens vertiefen können.

2.1.2 Filmbewertung

Wenn es im nächsten Schritt um die Bewertung eines Filmes geht, schreiben viele Schüler/innen in ihrer ersten Kritik: "Ich finde, der Film war schön.", melden sich dann und fragen: "Was soll ich jetzt machen?"

Die Erarbeitung von Kriterien und Begrifflichkeiten für die Bewertung eines Filmes braucht Zeit. Die Kompetenz des Wahrnehmens, Verstehens und Deutens von Filmen muss ebenso wachsen können wie die Fähigkeit Englisch zu sprechen oder mathematische Gleichungen zu lösen. Wir wissen alle, dass dies ein langer Seh- und Lernprozess ist, ein lebenslanger gewissermaßen.

Wo aber kann man ansetzen, wenn die Schüler/innen am Anfang eines solchen Prozesses stehen? Was alles muss den Schüler/innen zunächst vermitteln werden, damit sie ein umsichtiges und begründetes Urteil abgeben können?

Die eigenen Emotionen als Zugang

Natürlich gibt es hier viele Ansatzpunkte, aber der für Jugendliche unmittelbar greifbare Zugang geht über die eigenen Emotionen:



Habe ich mich im Film gelangweilt oder konnte ich manchmal vor Spannung kaum noch hinschauen? Hat der Film mich verwirrt oder hat er mich verwundert? War ich nach Ende des Filmes begeistert oder ärgerlich, fröhlich oder eher traurig? Mit welchen Figuren habe ich mitgefiebert, welche sollten auf keinen Fall die Oberhand behalten und welche Figuren waren mir ganz egal? Habe ich den Film nach Verlassen des Kinos schnell vergessen oder sind mir bestimmte Szenen und Dialoge immer wieder in den Sinn gekommen? Habe ich sofort verstanden, worum es geht oder ist mir die Geschichte bis heute nicht ganz klar?

Filme packen uns emotional - durch ihre Geschichte oder ihre Musik, durch die Szenerien oder die Art des Lichtes, durch das Vibrieren der Bässe oder den Rhythmus der Montage. Die eigenen Emotionen in Bezug auf einen Film wahrzunehmen, aufzuschreiben und dann nach ihren Ursa-

chen zu fragen, halte ich für einen direkten und ertragreichen Zugang - für ein Filmgespräch ebenso wie für das Verfassen einer Kritik.

Erarbeitung eines Gütesiegels für Filme

Ein anderer Zugang wäre, die Jugendlichen selbst die Kriterien für die Bewertung eines Filmes festlegen zu lassen.

Wir bei spinxx.de hatten vor einigen Jahren unseren Redaktionen den Auftrag gegeben, ein Gütesiegel für Filme zu erarbeiten. In der Folge einigten sich die Jugendlichen in einem teils recht kontroversen Prozess auf Kriterien für ein Gütesiegel. Heute können die Jugendlichen, die für unser Magazin arbeiten, in jeder der von ihnen erarbeiteten Kategorien 1 bis 10 Sterne vergeben, alle Wertungen zusammen ergeben die Gesamtbewertung.

Da die Jugendlichen die Kriterien selbst aufgestellt haben, erfahren diese in unserer Redaktion eine große Akzeptanz. Einige Jugendliche benutzen das Gütesiegel als eine Art Leitfaden und arbeiten die einzelnen Punkte tatsächlich einen nach dem anderen in ihren Kritiken ab.

Besonders spannend aber war der vorangegangene Diskussionsprozess. Wichtig hierbei war, dass die Erwachsenen den Diskussionsprozess begleiteten, sich aber nicht in die Entscheidungsfindung einmischten und die Ergebnisse akzeptierten. In diesem Prozess haben die Jugendlichen übrigens auch die Kategorie "Emotion" eingeführt und darauf bestanden, dass diese als einzige für die Gesamtwertung doppelt zählt.

Juryarbeit

Da die spinxx - Redakteurinnen und Redakteure auch immer mal wieder in Jugendjürs berufen werden, weiß ich, wie sehr diese Arbeit zur Bereitschaft der Jugendlichen beiträgt, sich mit den Kriterien für die Bewertung der Filme auseinanderzusetzen. Jugendliche haben ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden, wissen daher um ihre Verantwortung als Juror und nehmen diese auch gewissenhaft wahr.



Natürlich ist die Identifikation höher, wenn Jugendliche in einer richtigen Jury mitarbeiten, aber auch im Unterricht kann durchaus Festivalatmosphäre aufkommen. Sichten Sie mit den Jugendlichen eine Reihe von Kurzfilmen mit dem Ziel, einen Gewinnerfilm zu benennen. Das Gefühl der eigenen Verantwortung für diesen Prozess lässt sich dadurch steigern, dass Regisseur oder Regisseurin am Ende auch tatsächlich einen Brief der Klasse mit der Jurybegründung erhalten. Und vielleicht kommt ja auch ein Brief zurück.

Vor dem Diskussionsprozess finden sich jeweils die Jugendlichen in einer Gruppe zusammen, die denselben Film favorisieren und sammeln ihre Argumente für den Film. Der anschließende Diskus-

sionsprozess in der Großgruppe wird viele wichtige Gesichtspunkte zutage treten lassen, die dann dokumentiert werden und für die Arbeit an den Kritiken in der Klasse verwendet werden können. Für ihre Kritik können sich die Jugendlichen dann den Film aussuchen, der ihnen persönlich am besten gefallen.

Checkkarten Filmkritik

Ich weiß, die Kompetenzen der Jugendlichen wachsen nach und nach. Ich kann es akzeptieren, dass eine Kritik auch einmal nur halbherzig geschrieben wurde oder der/die betreffende Jugendliche zum Gegenstand der Betrachtung einfach keinen Zugang gewinnen kann. Ich weiß das ja von meiner eigenen, insbesondere der künstlerischen Arbeit, dass heute gelingt, was gestern überhaupt nicht gelingen wollte, und wie wichtig es ist, einfach weiterzuarbeiten, es immer auf's Neue und immer wieder mal anders zu versuchen.

Insofern ist es für mich gar nicht so wichtig, wenn Jugendliche in ihrer Bewertung sich nur mit zwei oder drei Aspekten eines Filmes beschäftigen, sofern sie über diese zumindest nachgedacht haben. Ich weiß, sie werden andere Kritiken zu anderen Filme schreiben, bei denen sich - auch durch die Filme selbst - andere Gestaltungsfragen in den Vordergrund drängen werden.

Diese Erfahrung hat mich dazu bewogen, die mit den Schüler/innen erarbeiteten Kriterien für die Bewertung eines Filmes nicht in einer langen Liste zusammenzufassen. Ich habe zu den unterschiedlichen Filmgestaltungsebenen lieber einzelne Karteikarten geschrieben, die sehr kurze Hinweise und einige zielführenden Fragen beinhalten. Wenn einer Schülerin / einem Schüler beim Schreiben der Kritik vorzeitig die Ideen ausgehen, sollen sie sich eine oder auch zwei dieser Karten aussuchen und diese bearbeiten.

Es gibt nicht nur Karten zu Filmbildern und -tönen, Dialogen und Schauspiel, Erzählweise und Effekten, sondern auch Fragen, bei der die Schüler/innen sich z.B. über die Produktionsgeschichte informieren sollen.

2.1.3 Die Filmkritik als Literaturgattung

Filmkritik ist nicht nur eine Möglichkeit der Filmarbeit, Filmkritik ist auch eine Gattung der Literatur und Literatur entsteht durch kreatives Schreiben. Die Filmkritik übersetzt einen Strom von Bildern und Tönen in Sprache. Mittels der Sprache sollen die Leser/innen nicht nur Informationen erhalten, sondern auch die Möglichkeit der Antizipation, eine Ahnung davon, wie die Bilder aussehen, die Töne klingen und welche emotionale Wirkung sie entfalten.

Jennifer Borrmann hat in ihrem im Internet nachzulesenden Aufsatz "Der verwandelte Film. Über die literarische Gattung Filmkritik" einige schöne Beispiele versammelt, wie das Erlebnis eines Filmes sprachschöpferisch erfahrbar gemacht werden kann.

3 Veröffentlichung der im Unterricht entstandenen Filmkritiken

Über die Frage, wieviel Macht Kritiker tatsächlich haben, lässt sich bekanntlich streiten. Für mich ist unstrittig, dass Jugendliche das Schreiben von Filmkritiken als Ermächtigung erleben und das diese Ermächtigung sehr motivierend ist. Ich erlebe bei der Arbeit in den Redaktionen auch immer wieder, dass Jugendliche sich sehr bald der Verantwortung bewusst werden, weder sich selbst durch eine schlampige Kritik zu beschämen noch diejenigen, über die sie schreiben.

Dies alles gilt jedenfalls unter der Voraussetzung, dass Filmkritiken nicht im Schulheft begraben werden oder zur Ziehharmonika verformt am Boden des Schulranzen enden.

Wen sollen Filmkritiken informieren, bilden und unterhalten, wenn sie keine Form von Veröffentli-

chung erfahren? Filmkritiken sind Gebrauchsliteratur, haben also eine Bestimmung und die sollte auch denjenigen Filmkritiken nicht vorenthalten werden, die im Unterricht entstehen!

Der einfachste Weg der Veröffentlichung ist die Öffentlichkeit der Klasse: Mit dem nicht unzutreffenden Argument, dass ich beim Redigieren der Kritiken vor der Veröffentlichung auf spinxx.de auch Fehler übersehen kann, bitte ich die Schüler/innen gelegentlich die Kritiken zum Gegenlesen auszutauschen und mögliche Fehler mit Bleistift anzustreichen. Da die Schüler/innen in unseren Redaktionen häufig über aktuelle Filme schreiben, die sie erst kürzlich im Kino gesehen haben, ist das Interesse an den Filmkritiken der Mitschüler/innen durchaus groß und es kommt zu Kommentaren, Fragen und Diskussionen in der Gruppe.

Bei spinxx.de gibt es eine "Kritik des Monats" und die wählen die Jugendlichen selbst. Das erfordert, dass sie alle Kritiken, die in ihrer Redaktion während des vergangenen Monats entstanden sind, lesen und ihren Favoriten bestimmen. Auch in der Schule könnten an einem für Filmkritiken reservierten Platz die in einer Klasse gewählten Favoriten als Wandzeitung ausgehängt werden.

Die am besten auf Plakatgröße vergrößerten Filmkritiken der Schüler/innen könnten natürlich auch an den Wänden der Klasse aufgehängt oder über die Webseite der Schule zugänglich gemacht werden.

Ziel der Erstellung von Filmkritiken im Unterricht könnte aber auch eine "echte" Veröffentlichung sein, z.B. bei spinxx.de. Die Plattform bietet auch Jugendlichen, die nicht in festen Redaktionen arbeiten, die Möglichkeit ihre Arbeiten zu veröffentlichen. Hierzu können sie eine Gastkritikermaske benutzen, die der von mir vorgestellten sehr ähnlich sieht. Das Feld für den Teaser haben wir der Vereinfachung halber bei der Gastkritikermaske weggelassen. Die Jugendlichen schreiben oder kopieren ihren Text und alle notwendigen Informationen in die vorgeschriebenen Felder und schicken die Kritik ab. Nicht automatisch, sondern erst nach Durchsicht werden die Kritiken dann veröffentlicht.

Auf dem USB - Stick von Film + Schule NRW finden Sie übrigens auch spinxx - Material zum Erstellen von Filmkritiken. Sie finden dort mehrere Handouts von mir, die für die spinxx - Arbeit entstanden sind wie z.B. ein Quiz zu den verschiedenen Ebene der Filmgestaltung, das mir in neuen Gruppen als Gesprächseinstieg dient, Handouts zum Schreiben von Teaser und Fazit und wichtige Regeln für die journalistische Arbeit.

4 Literaturhinweise

Pädagogisches Material zum Erstellen im Unterricht gibt es ansonsten kaum. Ebenso sind wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema Filmkritik rar, stammen meistens aus den 90er Jahren und haben eher analysierenden Charakter.

Das einzig mir bekannte Handbuch zum Rezensieren von Filmen stammt ebenfalls schon aus dem Jahre 1993 und ist nur noch über den Leihverkehr erhältlich.

Gernot Stegert, Filme rezensieren in Presse, Radio und Fernsehen, München 1993, 245 Seiten.

Neben den von mir eben schon erwähnten finden sich weitere praktische Tipps für Schülerinnen und Schüler zum Erstellen von Filmkritiken auf www.spinxx.de unter „Tipps.“

Ab Frühjahr 2012 wird es bei spinxx.de einen eigenen Bereich für die pädagogische Medienarbeit mit dem Schwerpunkt „Filmkritik im Unterricht“ geben.

5 Abschließende Bemerkungen

Zum Schluss möchte ich noch einmal einen unserer Jugendredakteure zu Wort kommen lassen, der wie Desiree aus Bonn eine Filmkritik zum zweiten Teil von "Harry Potter und die Heiligtümer des Todes" verfasst hat:

Zehn Jahre ist es her, dass der erste "Potter"-Film in die Kinos kam. Eine ganze Generation von Jugendlichen ist mit den "Harry Potter" - Büchern und Filmen aufgewachsen. Nun kommt endlich das mit großer Spannung erwartet Finale in die Kinos und das bereitet der Reihe wirklich einen würdigen Abschied. Nach einem spektakulären Auftakt mit einem gewaltigen Drachen behält der Film das rasante Tempo bei und, wenn die aufregende Schlacht um Hogwarts losgeht, bleiben wirklich keine Wünsche mehr offen. In der letzten halben Stunde schafft es der Film auch noch zu berühren.

Die zweite Hälfte des Finales ist fast 1:1 aus dem Buch übernommen worden und auch für jene, die es schon gelesen haben, ist der Film lohnenswert. Die Schauspieler, die in den letzten Jahren immer besser wurden (allen voran Emma Watson als Hermine), können auch im letzten Teil der Saga überzeugen. Alan Rickman gibt einen ziemlich guten Severus Snape und Ralph Fiennes einen finsternen Voldemort. Helena Bonham Carter, die häufig eher sadistische Figuren spielt, kann auch hier mehr als nur überzeugen und trifft genau den Charakter von Bellatrix Lestrange.

Die visuellen Effekte sind richtig gut und lassen die Schlachtszenen sehr echt erscheinen. Auch wenn diese teilweise sehr stark an die Kämpfe in "Der Herr der Ringe" erinnern und nicht viel Neues bieten, sind sie teilweise sehr atemberaubend. Die Kameraführung ist einsame Spitze und oscarverdächtig, ebenso wie die Soundeffekte und die Tricks. Die Musik geht zwar in dem Schlachtengetümmel etwas unter, ist aber dafür in den ruhigeren Szenen besonders gut. Die Geschichte ist sehr gut in Szene gesetzt, so sind die Kulissen wie bei den Vorgängerfilmen sehr schön geraten. Über 200 Schauspieler haben bei diesem "Harry Potter"-Film mitgewirkt und die Filmsets sind einfach gigantisch und beeindruckend. Alles in allem ist der letzte "Potter"-Film ein grandioser Abschied vom erfolgreichsten Zauberlehrling aller Zeiten und wenn der Vorhang im Kino fällt, überkommt einen die Sehnsucht nach noch mehr Abenteuer mit Harry und seinen Freunden!

Fazit: Ein mehr als würdiger Abschied von Harry Potter, der eine ganze Generation begeistern konnte und jahrelang die wichtigste Geldmaschine für Warner Brothers war. Und wenn auch der letzte Film vorbei ist, sagen wir leise: "Machs gut, Harry!"

Linus, Münster, 13 Jahre

Die Kritik des dreizehnjährigen Linus erfüllt viele Ansprüche an eine gute Filmkritik. Sie informiert und bewertet nicht nur sachlich und umfassend. Sie schafft es auch glänzend, die Leser/innen zu unterhalten.

Diese Begabung ist nicht allen Jugendlichen mitgegeben. Aber ich habe nicht zufällig zwei Kritiken zum aktuellen Harry - Potter - Film ausgewählt. Mir fällt immer wieder auf, dass die Jugendlichen sich bei Kritiken zu Filmen, die sie selbst begeistern, und bei Themen, die sie selbst gewählt haben, besonders viel Mühe geben.

Ich weiß, dass Filmkritiken im Unterricht zumeist Kritiken zu einem Film sein werden, der zuvor gemeinsam gesichtet wurde, so dass diese Wahlfreiheit nicht bestehen wird. Ich weiß, und das ist ja auch ganz richtig und wichtig, dass ein Bestreben in der Filmarbeit mit Jugendlichen auch wesentlich dahingeht, deren Horizont um Filme jenseits der aktuellen Hollywood - Blogbuster und Teeniekomödien zu erweitern. Für die Filmkritik gilt aber, dass die Qualität der Kritik nicht notwendig von

der Qualität des besprochenen Films abhängig ist.

Ich möchte hier auch gerne meine Erfahrung weitergeben, dass die freie Themenwahl für die Jugendlichen in den spinxx - Schulredaktionen eine der entscheidenden Motivationen ist, sich überhaupt und das auch noch freiwillig auf das Schreiben einzulassen - weil es um ihre Erfahrungswelten, weil es um ihre Filme geht.

spinxx.de kooperiert regelmäßig mit den Schulkinowochen. In diesem Jahr gab es für die beste Kritik, die im Rahmen der Schulkinowochen auf spinxx.de veröffentlicht wurde, übrigens eine Reise zum spinxx - Produktionswochenende in Berlin und Potsdam zu gewinnen. Dort haben die Jugendlichen an nur einem Tag kurze und teils recht ansehnliche Lehrfilme zum Produzieren von Filmen gedreht. Themen waren z.B. Dramaturgie, Kameraführung, Lichtgestaltung oder Montage.

Wie schon gesagt: Die Erstellung von Filmkritiken ist nur eine Möglichkeit der Filmarbeit im Unterricht. Wie die praktische Filmarbeit auch ist sie jedoch ein Weg, dem nicht nur die Möglichkeit, sondern die Notwendigkeit innewohnt, sich mit Filmen in Bezug auf ihre ästhetische, gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung auseinanderzusetzen.

Ich persönlich kann die beglückende Erfahrung machen, dass Jugendliche in unseren Redaktionen diese Möglichkeit engagiert und kreativ ergreifen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Claudia Ferda, Oktober 2011

Medienbüro Claudia Ferda
Hammerschmidtstr. 36
45888 Gelsenkirchen
Fon 0209-1659605
Fax 0209 – 1659607
claudia.ferda@web.de